



**Engagement,
Verlässlichkeit,
Anstand.**

**Mein Programm
als Oberbürgermeisterin**

EVA FÜRS GANZE

Eva Jähnigen - Oberbürgermeisterin für Dresden

eva-jaehnigen.de



Programm von Eva Jähnigen

***Kandidatin von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
zur Wahl der Oberbürgermeisterin 2022 in Dresden***

EVA FÜRS GANZE

Eva Jähnigen - Oberbürgermeisterin für Dresden

Liebe Wählerinnen und Wähler, in welchem Dresden wollen Sie 2030 leben?

In einer Stadt, die halbherzig versucht, die Klimaziele zu erreichen und Mobilität immer noch vor allem über Autos definiert – oder in einem umweltbewussten Dresden, das konsequent den Weg zur Klimaneutralität geht und den ökologischen Wandel gestaltet?

In einer Stadt, in der die Verwaltung das Engagement der Bürgerinnen und Bürger kritisch beäugt und viel zu häufig als Belastung empfindet – oder in einem engagierten Dresden, in dem die vielen großartigen Ideen der Menschen als Bereicherung für unsere Gesellschaft und die Verwaltung begriffen werden?

In einer Stadt, in der mutlos antidemokratischen Tendenzen und rechtsextremen Umtrieben weiter mehr oder minder zugeschaut wird – oder in einem weltoffenen Dresden, in dem Akzeptanz, Vielfalt und Gemein-sinn täglich gelebt werden und die Zivilgesellschaft vorbehaltlos von der Rathausspitze unterstützt wird?

Wenn Dresden eine lebenswerte Stadt im Herzen Europas bleiben soll, braucht es klare Antworten auf diese und viele andere Fragen – und eine Oberbürgermeisterin, die die großen Herausforderungen unserer Zeit mit Engagement, Verlässlichkeit und Anstand anpackt. Am 12. Juni 2022 entscheiden Sie, wer künftig an der Spitze des Rathauses steht und Dresden in die Zukunft führt.

Mein Name ist Eva Jähnigen und ich kandidiere für das Amt der Dresdner Oberbürgermeisterin. Ich lebe seit meiner Geburt in Dresden, bin verheiratet und habe zwei Kinder. Zu DDR-Zeiten wurde ich zur Werkzeugmacherin ausgebildet, später habe ich als Krankenschwester gearbeitet und wurde nach meinem Jura-Studium Rechtsanwältin mit den Schwerpunkten Verwaltungs- und Sozialrecht. Während der Friedlichen Revolution habe ich mich in der zeitweiligen AG Gesundheit und Soziales der

„Gruppe der 20“ und in einer Bürgerinitiative meines Stadtteiles engagiert; so kam ich im Frühjahr 1990 zur aktiven Kommunalpolitik.

Dem Dresdner Stadtrat gehörte ich von 1991 bis 2011 an, von 2011 bis 2015 war ich Mitglied des Sächsischen Landtags für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Seit 2015 verantworte ich als Umweltbürgermeisterin das Handeln der Stadtverwaltung in den Bereichen Umwelt und Kommunalwirtschaft. Dabei erlebe ich täglich, wie stark das Agieren oder Nicht-Agieren der Verwaltung die Entwicklung unserer Stadt beeinflusst und wie groß die Bedeutung der Verwaltungsspitze und ihrer Amtsführung für Dresdens Zukunft ist.

Dresden ist eine Stadt, die einerseits durch das Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger, ihre kulturelle Vielfalt und gesellschaftliche Dynamik geprägt wird, sich andererseits aber auch großen sozialen Problemen und tiefen gesellschaftlichen Verwerfungen gegenübersteht. Die Rathauspitze darf deshalb nicht für Stillstand stehen. Vielmehr braucht sie eine Führung, die weiß, was die großen Aufgaben unserer Zeit sind:

-
- ✓ **die Bewältigung des Klimawandels und dessen Folgen, die wir auch in Dresden immer stärker spüren, z. B. Hitzeperioden, Waldsterben und Hochwasser,**
 - ✓ **eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, bei der Dresden durch konsequente Umstellung auf erneuerbare Energien als Wirtschaftsstandort gestärkt wird,**
 - ✓ **die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, damit unsere Stadtteile auch künftig vielfältig und lebenswert bleiben,**
 - ✓ **der Einsatz für gerechte Bildungschancen für alle jungen Menschen, damit jede und jeder die gleiche Chance bekommt, seine Zukunft selbst zu gestalten,**

✓ das Engagement für Vielfalt und gegen Diskriminierungen aller Art, um Dresden als weltoffene Stadt zu stärken, in der sich Menschen anderer Herkunft und Kulturen zu Hause fühlen,

✓ die Gleichberechtigung von Innovation und Tradition in der Kultur, weil so die ganze Breite von Kunst und Kultur zur Geltung kommt und gesellschaftliche Diskurse ermöglicht.

Die Verwaltung kann nicht alle Probleme lösen. Aber sie kann dafür sorgen, dass sie den Lösungen nicht im Wege steht, sondern sie aktiv fördert. Ich will, dass sich die Stadtverwaltung als Dienstleisterin für die Bürgerinnen und Bürger versteht und ihnen auf Augenhöhe begegnet. „Verwalten“ darf nicht „verhindern“ bedeuten, sondern muss ein Synonym für „ermöglichen“ sein. Die Bürgerinnen und Bürger haben einen Anspruch darauf, dass sich die Rathauspitze ihnen und ihren Interessen verpflichtet fühlt – und das Amt der Ober-



bürgermeisterin überparteilich und unabhängig von Lobbyinteressen ausgeführt wird. Ich stehe für einen fairen Umgang von Stadtrat und Oberbürgermeisterin, bei dem die wichtigen Fragen für die Entwicklung unserer Stadt und die demokratische Mitbestimmung der Bürgerinnen und Bürger im Fokus stehen. Statt Stillstand und einem ewigen „Weiter so“ brauchen wir Haltung und Engagement im Dresdner Rathaus.

Deshalb bewerbe ich mich um das Amt der Oberbürgermeisterin.

Demokratie und Beteiligung für die ganze Stadt

Dresden braucht seine Zivilgesellschaft – denn sie ist der Motor der Weiterentwicklung unserer Stadt und das zentrale Element gegen Menschenfeindlichkeit und Demokratiefeinde. Diese Erkenntnis muss sich endlich auch in der Stadtverwaltung durchsetzen.

Als Oberbürgermeisterin werde ich dafür sorgen, dass die Verwaltung dem bürgerschaftlichen Engagement und der ehrenamtlichen Arbeit in unserer Stadt jene

Wertschätzung entgegenbringt, die sie verdienen. Bürgerinnen und Bürger, die sich einmischen und unsere Stadt voranbringen wollen, dürfen nicht als Störfaktor wahrgenommen werden. Eine moderne lebendige Demokratie zeichnet sich besonders auf kommunaler Ebene dadurch aus, dass die Bürgerinnen und Bürger gehört werden und die Möglichkeit haben, sich mit ihren Bedürfnissen und Meinungen in die Gestaltungsprozesse vor Ort einzubringen – und zwar unabhängig von ihrem Einkommen oder Bildungsstand. Deshalb werde ich eine im Bereich der Oberbürgermeisterin angesiedelte, ressortübergreifende „Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung“ schaffen und ein Konzept für die Stadtverwaltung zur Erarbeitung niedrigschwelliger Beteiligungsangebote sowie geeigneter digitaler Formate entwickeln.

Durch einen Beschluss des Stadtrates hat die Landeshauptstadt Dresden bereits eine vorbildhafte Bürger*innenbeteiligungssatzung, aber das Konzept zu ihrer Umsetzung steht noch aus und die notwendigen Ressourcen dafür sind noch nicht bereitgestellt worden. Dies muss dringend nachgeholt werden, damit die Einwohner*innen ihr Recht auf Beteiligung wahrnehmen können. Dazu müssen entsprechende

Ressourcen bereitgehalten, moderne Methoden der Bürger*innenbeteiligung in der Verwaltung erlernt und die Möglichkeiten der Digitalisierung konsequent genutzt werden.

Als Oberbürgermeisterin werde ich mich zudem dafür einsetzen, dass die Stadtbezirksbeiräte, die seit 2019 endlich direkt gewählt werden können, und die Ortschaftsräte sowie stadtteilbezogene Initiativen mehr Aufmerksamkeit und Gewicht in städtischen Entscheidungsprozessen erlangen.

Angesichts des Mangels an weiblichen Führungskräften in Politik und Wirtschaft werde ich ein Netzwerk weiblicher Führungskräfte initiieren. Die Gleichberechtigung aller Geschlechter und die Akzeptanz queerer Lebensweisen sind für mich ein zentrales Anliegen. Die zu dieser Arbeit gehörenden Projekte müssen auch institutionell gefördert werden. Verwaltungsintern werde ich die Arbeit der Beauftragten für Gleichstellung, für Migration, für Kinder und Jugendliche sowie für Menschen mit Behinderungen aufwerten und ihre Positionen in den Dienstberatungen der Oberbürgermeisterin und in den zuständigen Ausschüssen des Stadtrates mehr zur Geltung kommen lassen.



Weil es ums Ganze geht: Klimaschutz und Wirtschaft verbinden

Der menschengemachte Klimawandel ist eine der größten globalen Herausforderungen unserer Zeit. Dieser müssen wir auch auf kommunaler Ebene begegnen. Dabei muss es unser Ziel sein, unsere Stadt bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu machen. Dazu müssen auch die Stadtverwaltung und die städtischen Unternehmen ihren Anteil leisten.

Als Oberbürgermeisterin werde ich den Klimaschutz zur Cheffinnensache machen und in der Verwaltung, bei den städtischen Betrieben und in Zusammenarbeit mit den Akteurinnen und Akteuren aus der Wirtschaft klare Schritte auf dem Weg zur Klimaneutralität bestimmen. Mit Investitionen in erneuerbare Energien, umweltfreundliche Mobilität, Stoffkreisläufe und Energieeffizienz schaffen wir Versorgungssicherheit und Arbeitsplätze und stärken zudem die lokale Wertschöpfung. Damit die Stadtverwaltung dieses Ziel stets im Blick hat, braucht sie ein Leitbild als klimaneutrale Verwaltung.

Um die öffentliche Diskussion auf der Suche nach klimafreundlichen Lösungen zu stärken, werde ich einen Beirat aus Wissenschaft, Wirtschaft, zivilgesellschaftlichen Initiativen und Politik zur Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen schaffen. Für Haus- und Wohnungseigentümer*innen soll es eine städtische Beratung zur klimaneutralen Umstellung ihrer Energie- und Wärmeversorgung geben. Für gemeinnützige Nachhaltigkeitsinitiativen will ich eine institutionelle Förderung durch die Stadt erreichen.

Die dezentrale Erzeugung von erneuerbarer Energie und Wärme schafft neben langfristiger Versorgungs-

sicherheit auch Unabhängigkeit von den Preisentwicklungen des überregionalen Marktes für Öl und Gas. Dieser Umbau der Energieversorgung ist jedoch auch mit Flächenbedarf verbunden. Deshalb will ich als Oberbürgermeisterin die mit der Bildung der SachsenEnergie AG verbundenen Handlungsmöglichkeiten konsequent ausschöpfen, um erneuerbar erzeugte Wärme und Abwärme zu nutzen, die Perspektive des Kraftwerkes Nossener Brücke zu klären, die Möglichkeiten zu solarer Energiegewinnung auf und an Gebäuden umfassend zu erschließen und gemeinsam mit den Kommunen des Umlandes Wertschöpfung durch die Nutzung erneuerbarer Energie zu betreiben. Für das Stadtgebiet will ich eine neue Suche nach geeigneten Standorten für Windkraftanlagen beauftragen. Für städtische Gebäude plane ich eine Initiative zur verstärkten Installierung von Photovoltaikanlagen. Private Initiativen für die Nutzung von Solaranlagen und Wärmepumpen will ich unterstützen und die energetische Sanierung von Quartieren vorantreiben.

Die Gewährleistung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung ist für die Versorgungssicherheit von Bevölkerung und Wirtschaft entscheidend. In

Zeiten des Klimawandels gilt es deshalb, die lokalen Wasserfassungen zu schützen und das dezentrale Brunnennetz auszubauen. Mit Blick auf den steigenden Brauchwasserbedarf der Industrie werde ich insbesondere auf Brauchwasserwiederaufbereitung und -wiederverwendung drängen.

Die Stadtverwaltung hat bei der Förderung innovativer Projekte, der Reduktion der CO₂-Emissionen oder der Reparatur von Produkten im Sinne der Nachhaltigkeit eine enorme Vorbildwirkung. Deshalb werde ich mich als Oberbürgermeisterin um eine nachhaltige Vergabepaxis der Stadtverwaltung und den kontinuierlichen Austausch mit den Akteur*innen für faire Beschaffung bemühen. Zudem sollen das Wertstoffhofnetz ausgebaut und Reparaturinitiativen unterstützt werden.

Dresden als Wirtschaftscluster verbindet die Vorteile gewachsener Industriestrukturen mit breit aufgestellter Wissenschaft und technischen Traditionen. Weitere Großansiedlungen sowie die Standort-sicherungen für Zulieferer und Dienstleistungsunternehmen der Mikroelektronik müssen mit ökologisch orientierten Erschließungs- und Mobilitätskonzepten

untersetzt werden und bedürfen der gemeinsamen Anstrengung von Landesregierung und Landeshauptstadt. Insbesondere will ich Gelegenheiten suchen, wieder die Güterstraßenbahnen oder neue Formen umweltfreundlicher Logistik, wie etwa den Aufbau von Mikro-Depots zur Verteilung von Gütern auf der letzten Meile, einzusetzen.

Trotz des hohen Bedarfs an Wohnungsneubau müssen auch gewerbliche Nutzungen in der Stadt gehalten und neue Gewerbeflächenangebote durch die Stadtverwaltung entwickelt werden. Besonderes Augenmerk für die Wirtschaftsentwicklung unserer Stadt werde ich dabei auf die Bedürfnisse mittelständischer Unternehmen sowie von Handwerk, Dienstleister*innen und freien Berufen legen. Die bestehenden Programme werde ich fortsetzen und zur Ansiedlung besonders flächenintensiver Gewerbe in unserer Region mit Landesregierung und Umland kooperieren. Dazu will ich die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden verbindlicher gestalten, die vorhandenen Kontakte in Städtenetzwerken vertiefen und einen Neustart Dresdens in der Metropolregion Mitteldeutschland prüfen.

Auch landwirtschaftliche und gärtnerische Unternehmen sind ein wichtiger Wirtschaftszweig für Dresden. Diese Unternehmen will ich durch eine intensivere Unterstützung der regionalen Direktvermarktung, z.B. auf den städtischen Wochenmärkten, künftig besser fördern.

Pandemiebedingt hat die Ertragssituation des Einzelhandels in der Innenstadt und den Stadtteilen stark gelitten. Gemeinsam mit Einzelhandelsakteur*innen, Citymanagement und Stadtbezirksbeiräten will ich ein Leerstandsmanagement aufbauen und mit anteiligen Zwischenfinanzierungen der Mieten wieder Handwerk, inhabergeführten Einzelhandel und Kreativwirtschaft ins Zentrum holen. Die Attraktivität der gut erschlossenen Innenstadt will ich durch weitere Aufwertungs- und Kulturoffensiven stärken und dabei auch an die Verbindung der mittlerweile autofreien Augustusbrücke zwischen Alt- und Neustadt anknüpfen. Zudem werde ich mich als Oberbürgermeisterin dafür einsetzen, dass für Aufwertungsmaßnahmen in der Innenstadt und in den Stadtteilen, insbesondere zur sommerlichen Begrünung, großzügige Sondernutzungsmöglichkeiten gewährt werden.

Das Ganze im Blick: Dresden ökologisch gestalten

Dresden wird seine besondere Attraktivität als lebenswerte Stadt im Herzen Europas nur erhalten, wenn wir die vorhandenen Potenziale endlich konsequent nutzen und Dresden zu einer Stadt der kurzen Wege, der umweltfreundlichen Mobilität und der klimaverträglichen Baupolitik machen. Mit unseren vielfältigen Stadtteilen, nutzbaren Brachen und Baulücken sowie der erhaltenen Grundstruktur an Klimaschneisen, Fluss- und Bachläufen sowie Grünflächen haben

wir dafür gute Voraussetzungen. Das vom Stadtrat beschlossene Leitbild, die kompakte Stadt in einem ökologischen Netz zu entwickeln, muss entschieden umgesetzt werden.

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit als Oberbürgermeisterin wird eine aktive Wohnungspolitik sein. Leider hat der Totalverkauf der Dresdner Woba 2006 der Stadt jene Gestaltungsmöglichkeiten genommen, die in einer Zeit steigender Grundstückspreise und Mieten wichtig wären. Deshalb bedarf es einer geschickten Liegenschafts- und Ankaufspolitik mit einem revolvierenden Fond, um Wohnraum für Familien und Einkommensschwache sowie barrierefreie Angebote zu schaffen. Bei diesem Fond, der sich durch Grundstücksverkäufe wieder aufstockt, spielt neben dem Wiederaufbau eines neuen kommunalen Wohnvermögens in der kommunalen Gesellschaft WiD das Modell der kooperativen Baulandentwicklung, mit dem zwischen Stadt und Investoren verbindliche soziale und ökologische Ziele vereinbart werden können, eine zentrale Rolle. In den Plattenbausiedlungen will ich mit Hilfe von Bundes- und Landesförderprogrammen und unter breiter Einbeziehung lokaler Akteur*innen und zivilgesellschaftlicher Initiativen die

Stadtteile aufwerten und mittels Quartiersmanagement Partizipation und Selbstverwirklichung stärken. Eine Wohnungstauschbörse, die die Dresdner*innen bei verändertem Wohnungsbedarf – beispielsweise nach dem Auszug volljähriger Kinder oder bei körperlichen Einschränkungen – unterstützt, soll helfen, Menschen mit besonderem Bedarf zusammenzubringen und Untervermietungen oder gemeinschaftliche Vermietungen zu erleichtern.

Mobilität muss so organisiert sein, dass Flächenverbrauch, Lärm und Luftverschmutzung reduziert werden und die Sicherheit der verletzlichsten Verkehrsteilnehmer*innen – z. B. Kinder und ältere Menschen – zum wichtigsten Maßstab wird. Deshalb will ich die Verkehrsplanung an der „Vision Zero“ (d.h. null Verkehrstote) orientieren – mit Verkehrsberuhigung in Wohngebieten, geeigneten Gestaltungen des Straßenraums, der Umwidmung von Straßen in Spielstraßen und der Umstellung von Straßen in Begegnungsräume, also Straßen, die von allen Verkehrsteilnehmer*innen bei niedrigen Geschwindigkeiten gleichberechtigt genutzt werden können. So wird auch die Attraktivität der Stadtteile gesteigert. Die Förderung des Fuß- und Radverkehrs muss die Gleichbehandlung aller Menschen

im Verkehr sichern. Das ist auch ein entscheidender Baustein für ein klimaneutrales Dresden.

Das bereits existierende Radverkehrskonzept muss aus der Stadtverwaltung heraus mit erweiterten Kapazitäten zügig umgesetzt und durch Radvorrangrouten mit Radverkehrsstraßen und überregionale Radschnellwege ergänzt werden. Gegenüber den Planfeststellungsbehörden des Freistaates werde ich Druck für einen zügigen Ausbau des Elberadweges machen und den Radverkehr auf den Brücken wie dem Blauen Wunder und der Carolabrücke sicherer und komfortabler gestalten. In den Schulen und im Umfeld öffentlicher Gebäude und Parks will ich die Stellplatzangebote für Fahrräder erweitern und dabei auch die zunehmende Verwendung von Lastenrädern berücksichtigen. Zudem braucht es sicherere Radumleitungen, insbesondere für Baustellen im öffentlichen Raum.

Die Umsetzung des vorliegenden Fußverkehrskonzeptes und die Sanierung von Straßen, vor allem auch zur Lärmvermeidung, will ich zügig vorantreiben und Straßen durch Begrünung und Entsiegelung klimaresilient umgestalten.

Wir haben in Dresden ein gutes System des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) mit Straßenbahnen, Bussen und S-Bahnen. Um dieses System zukunftsfähig aufzustellen, muss es konsequent beschleunigt, barrierefrei gestaltet und zielstrebig ausgebaut werden. Den Anteil der Nutzung des öffentlichen Verkehrs für alle Wege in unserer Stadt will ich bis 2030 auf 30 Prozent steigern. Eine gute Finanzierung ist unabdingbar, um den ÖPNV für die Dresdner*innen attraktiv und bezahlbar zu gestalten und eine gute Alternative zum Auto zu bieten. Die Ausbauplanung der Stadtbahn ist mit oberster Priorität umzusetzen und mitzufinanzieren. Bei der Weiterentwicklung bestehender und Schaffung neuer Angebote müssen Fahrgastfreundlichkeit, flexible Beförderungsangebote auf Abruf (derzeit im Test als Mobi-Shuttles) sowie die Verbindung mit den Angeboten Car- und Bikesharing im Fokus stehen. Denn nur so machen wir den öffentlichen Verkehr attraktiv für die verschiedensten Mobilitätsbedürfnisse in unserer Stadt.

Die Qualität des Bauens in Dresden soll mit Hilfe der bereits vorhandenen Gestaltungskommission und neuen Gestaltungsleitlinien vorangebracht werden.

Zu meinen Zielen der Stadtentwicklung, Ökologie und Klimaresilienz gehört auch eine neue Baukultur im Hoch-, Tief- und Landschaftsbau bei der Verwendung ökologischer Baumaterialien. Die Digitalisierung des Bau- und Vermessungswesens will ich vorantreiben, um das künftig notwendige Recycling von Baustoffen zu ermöglichen. Im ständigen Diskurs mit den Fachleuten und insbesondere dem Zentrum für Baukultur will ich nachhaltige Bauprojekte fördern und dazu einen Wettbewerb „Ökologisches Bauen“ für Bauherr*innen und Gestalter*innen des Landschafts-, Tief- und Hochbaus einrichten. Die stadt eigenen Neubauten sollen die ökologischen Ziele unserer Stadt künftig vorbildhaft realisieren.

Durch Nachverdichtung im erschlossenen und bebauten Stadtgebiet können wir eine weitere Zersiedelung der Randbereiche vermeiden, müssen gleichzeitig aber auch in überwärmten Bereichen durch Entsiegelung und mehr Grün nachsteuern (sogenannte doppelte Innenstadtentwicklung). Dabei verfolge ich das Leitbild einer kompakten Stadt im ökologischen Netz aus Grünzügen und Gewässern. Das Areal des Alten Leipziger Bahnhofes soll, dem Ziel der Klimaneutralität folgend, vorbildhaft geplant werden. Zu große



**Engagement,
Verlässlichkeit,
Anstand.**

Verkehrsräume, wie etwa die St. Petersburger Straße, sollen schrittweise auf ein stadtverträgliches Maß zurückgeführt und stärker begrünt werden. Auch für den Neustädter Markt will ich die öffentliche Nutzbarkeit erhalten und die vorhandene Begrünung mit Neupflanzungen ausweiten.

Eine gesunde Umwelt mit genügend Grün zum Bewegen, Erleben und Gärtnern muss allen Menschen in unserer Stadt zur Verfügung stehen; dazu will ich das Gärtnern in Gemeinschaften und in den Kleingartenvereinen sowie das vielfältige Engagement für öffentliches Grün besonders fördern. Ebenso wichtig ist es, die natürliche Biodiversität von Pflanzen und Tieren zu schützen und wieder zu verbessern sowie den Arten- und Tierschutz im Handeln der Stadtverwaltung entsprechend zu berücksichtigen. Für diese Ziele muss das vorhandene Netz von Grünzügen und Gewässern ausgedehnt, stärker geschützt und naturräumlich besser verbunden werden. Außerdem müssen wir Gewässer, die derzeit unterirdisch durch Rohre in der Stadt geführt werden, wieder oberirdisch in kleinen Bachläufen fließen lassen – denn so verbessern wir u.a. die Biodiversität in unserer Stadt und leisten wegen des kühlenden Effekts einen Beitrag

zur Klimawandelanpassung. Die großen vorhandenen Naturschutzgebiete als Rückgrat unserer Biodiversität will ich gut pflegen und mit weiteren Unterschutzstellungen, wie z.B. dem Dresdner Heller, ergänzen. Zudem brauchen wir eine*n Tierschutzbeauftragte*n, die/der in Zusammenarbeit mit Veterinäramt und Tierschutzinitiativen über ein eigenes Projektbudget verfügen kann.

Die Durchgrünung von neuen und nachverdichteten Stadtteilen will ich vorantreiben und die vom Stadtrat geforderte Vorlage einer Begrünungssatzung für Gebäude mit einem Beratungs- und Förderprogramm für Grundstückseigentümer*innen und Mieter*innen besonders im überwärmten Raum verbinden. Hierzu gehört auch die entsprechende Finanz- und Personalausstattung in den beteiligten Bereichen der Stadtverwaltung sowie die Förderung der Nutzung und direkten Versickerung von Regenwasser. Die Pflanzprogramme für Park- und Straßenbäume will ich mit entsprechender Mittel- und Personalausstattung nach den Verlusten der Dürrejahre beschleunigen und die begonnene ökologische Umstellung der städtischen Grünflächenpflege, des Stadtwaldes und der städtischen Landwirtschaftsflächen kontinuierlich

fortsetzen. Die Erfassungs- und Abwehrsysteme für Starkregen und Hochwasserschutz will ich in Zusammenarbeit mit den Zuständigen im Freistaat und als Grundlage für die Eigenvorsorge ausbauen.

Es geht ums Ganze – es geht um alle!

Die Corona-Pandemie hat auch die Landeshauptstadt Dresden vor große Herausforderungen gestellt und ihre Folgen werden auch noch in der kommenden Amtsperiode der Oberbürgermeisterin eine große Rolle in unserer Gesellschaft spielen. Deshalb werde ich ein Expert*innengremium einberufen, das öffentlich über die Herausforderungen, die sich aus der Pandemie und ihren Langzeitfolgen ergeben, berät. In Dresden sollen alle Menschen – unabhängig von

ihrem Einkommen und ihrer Herkunft – eine hochwertige Gesundheitsversorgung und präventive Angebote zur Selbsthilfe und Gesundheitsförderung erhalten können. Die Bedürfnisse von Familien, Alleinerziehenden und pflegenden Angehörigen hat die Stadtverwaltung unter meiner Leitung besonders im Blick.

Außerdem muss sich die Verwaltung dem Ziel der Barrierefreiheit der öffentlichen Infrastruktur und mehr öffentlicher Angebote in leichter Sprache bzw. der Mehrsprachigkeit verpflichten. Nur so gewährleisten wir die Teilhabe aller Menschen am öffentlichen Leben. Gerade ältere Menschen sollen eingeladen sein, sich mit ihren Erfahrungen in die Stadtgesellschaft einzubringen. In Zukunft will ich auch dem größer werdenden gesellschaftlichen Problem der Einsamkeit begegnen – durch die Förderung von Nachbarschaftsnetzwerken, Selbsthilfegruppen und Kommunikationsangeboten.

Steigende Kosten für Energie und Wärme stellen besonders Einkommensschwache vor große Herausforderungen. Als Oberbürgermeisterin werde ich mich deshalb auf Bundesebene aktiv für einen angemessenen Ausgleich einsetzen und ergänzende

Hilfsmaßnahmen, wie Energieberatung oder Absprachen mit dem Energieversorger zur Vermeidung von Stromsperrern und Obdachlosigkeit, initiieren. Darüber hinaus werde ich Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung und Netzwerke zur kostenlosen Bereitstellung von Lebensmitteln aktiv unterstützen, insbesondere unter Einbeziehung der Dresdner Tafel und weiterer Hilfswerke.

Außerdem bedarf es einer umfassenden Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind. Mein Augenmerk gilt der Sicherstellung der Jugendhilfe, der psychiatrischen Versorgung und der Suchthilfe. Dazu gehören aufsuchende Sozialangebote, die Unterstützung von Selbsthilfeangeboten und genügend Angebote der Obdachlosenhilfe. Auch die Vermeidung von Gewalt und Straftaten durch geeignete Gestaltung und Beleuchtung öffentlicher Räume werde ich dabei im Blick haben.

Für die körperliche und mentale Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger sind Sport- und Freizeitangebote, die mit Gemeinschafts- und Naturerlebnissen verbunden sind, von zentraler Bedeutung. Deshalb will

ich die kommunale Bäderlandschaft einschließlich des Stauseebades Cossebaude erhalten und ausbauen. Die breite Sportszene – von Angeboten für Kinder und Jugendliche bis zum Sport für Menschen mit Behinderungen – wird von mir besondere Unterstützung erhalten; die Sanierung der dezentralen Sport- und Begegnungsstätten soll im Sinne aller Generationen schrittweise vorangetrieben werden.

Für das städtische Klinikum und die städtischen Pflege- und Behinderteneinrichtungen will ich gemeinsam mit der Belegschaft die Ziele und Umsetzungsschritte für Qualitätssicherung und Weiterentwicklung vereinbaren. Dazu gehört insbesondere die Vernetzung ambulanter und stationärer Versorgungsangebote. Privatisierungsbestrebungen für städtische Krankenhäuser oder Pflegeeinrichtungen wird es mit mir als Oberbürgermeisterin nicht geben. Schwerpunkt der künftigen Arbeit Dresdens im WHO-Projekt „Gesunde Städte“ soll die gesundheitliche Situation von einkommensschwachen Menschen und von Geflüchteten werden.

Mit ganzer Kraft für ein weltoffenes Dresden

Eine starke und selbstbewusste Zivilgesellschaft ist der beste Schutz gegen Demokratie- und Menschenfeindlichkeit. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass auch die Oberbürgermeisterin eine klare Haltung gegen die rassistische, rechtsextreme Bedrohung unseres Gemeinwesens einnimmt. Die vielen Menschen, die sich in Dresden für Weltoffenheit, ein friedliches gesellschaftliches Miteinander und eine lebenswerte Zukunft engagieren, verdienen verlässliche Unter-

stützung aus dem Rathaus – nicht nur durch klare Bekenntnisse der Oberbürgermeisterin, sondern beispielsweise auch durch eine institutionalisierte jährliche Beratung mit dem Ausländer*innenbeirat und migrantischen Initiativen.

Als Oberbürgermeisterin will ich die Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit Initiativen, die sich für die Erinnerung an nationalsozialistische Verbrechen und Kolonialismus sowie gegen Demokratiefeindlichkeit und Diskriminierung engagieren, verbessern und die internationale Zusammenarbeit mit anderen Städten intensivieren. Das Erinnern an Krieg, Faschismus und Verfolgung will ich mit konkreten historischen Orten im öffentlichen Raum verbinden. Im Gedenken zum 13. Februar muss immer auch daran erinnert werden, dass Krieg und Völkermord von deutschem Boden ausgingen.

Dresden wurde vom Stadtrat zum Sicheren Hafen erklärt. Diesen wegweisenden Beschluss will ich durch konkrete Maßnahmen untersetzen – für alle Geflüchteten, unabhängig von ihrem Herkunftsland. Als weltoffene Stadt profitieren wir von den Ideen und Impulsen von Menschen unterschiedlichster

Herkunft und kultureller Prägung. Die Möglichkeiten und Orte interkultureller Begegnungen will ich fördern und ausbauen. Zudem unterstütze ich die Idee, in Dresden ein jüdisches Museum zu gründen.

Besonders wichtig ist mir in diesen Zeiten die Feststellung, dass Dresden schon immer ein Tor zum Osten war und gerade jetzt die Kontakte zu den osteuropäischen Ländern vertieft werden sollten. Schwerpunkt der internationalen Kontakte unserer Stadt sollen die Verbindungen zu den Zivilgesellschaften der anderen Länder sein. Dazu will ich Begegnungen, etwa von Schulen oder Gruppen bürgerschaftlichen Engagements, ermöglichen und fördern. Als Oberbürgermeisterin werde ich darüber hinaus dafür Sorge tragen, dass sich internationaler Austausch nicht auf staatliche Kontakte beschränkt.

Kultur in der ganzen Stadt

Dresden lebt wie kaum eine andere Stadt von Kunst und Kultur. Mir ist wichtig, dass auch das Rathaus an den gesellschaftlichen Diskursen unserer Zeit teilhat und für die Kultur in ihrer ganzen Breite offen ist. Im Dialog mit Künstler*innen, Kulturschaffenden und kulturellen Einrichtungen, die besonders hart von den Folgen der Corona-Pandemie betroffen sind, will ich als Oberbürgermeisterin Lösungen und Hilfen für ihre aktuelle Lage anbieten. Außerdem will ich dazu beitragen, mehr Angebote für bezahlbare Ateliers und Arbeitsräume für Kreative zu schaffen und die freie Kulturszene besonders zu fördern.



Bei städtischen Bauprojekten soll Kunst im öffentlichen Raum, wie z. B. im neuen Verwaltungszentrum, durch Wettbewerbe gefördert werden. Zudem sollen Künstler*innen geeignete öffentliche Räume für temporäre Ausstellungen oder Aktionen zur Verfügung stehen.

Gemeinsam mit den Akteur*innen aus Kunst und Kultur will ich das kulturelle Leben in unserer Stadt wiederbeleben und so auch Anziehungspunkte für den regionalen Tourismus schaffen. Dresden soll sich,

beispielsweise mit thematisch orientierten Festivals, als Stadt in einer besonderen Kulturlandschaft präsentieren. Dabei sollen Events unter Berücksichtigung verbindlicher Nachhaltigkeitskriterien gefördert werden. Mit mir als Oberbürgermeisterin soll endlich ein Tourismusleitsystem entwickelt werden, das die Stadt mit der Region und die Stadtteile untereinander verbindet – auch unter Nutzung digitaler Möglichkeiten. Zudem rege ich die Einführung spezieller Ticketangebote an, mit denen der Besuch von kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen mit Angeboten des Öffentlichen Personennahverkehrs sowie Bike- und Car-Sharing verbunden wird.

Die Stadtteilkultur soll durch den Aufbau von Nachbarschaftszentren in allen Stadtteilen, die ressortübergreifend für Kultur, Begegnungen, soziale Arbeit und als freier Treffpunkt für die Einwohner*innen genutzt werden können, schrittweise gestärkt werden. Bestehende erinnerungskulturelle Angebote will ich durch eine Vernetzung, u.a. mit einer gemeinsamen Projekthomepage, und Förderung der Stadtteilgeschichtsforschung, von Stadtteilchronist*innen bis zu ehrenamtlichen thematischen Stadtteilführungen, ergänzen.



Bildung für das ganze Leben

Gute Bildung von Anfang an ist ein wichtiger Beitrag zur Chancengerechtigkeit und bietet nicht zuletzt Auswege aus dem Fachkräftemangel. Insbesondere für Kinder aus benachteiligten und migrantischen Familien will ich deshalb die Qualität der Bildungs- und Betreuungsangebote stärken und Gebühren senken oder erlassen. Trägervielfalt und Inklusion bei den Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten will ich als wichtigen Qualitätsfaktor fördern und besondere Angebote für besondere Zielgruppen, von der Straßenschule bis zur Förderung für Hochbegabte, aufrechterhalten.

Mir ist wichtig, dass Kinder in der Krippe auf Erzieher*innen treffen, die sich ganz auf die pädagogisch wertvolle Betreuung und Bildung konzentrieren können, weil sie im Eigenbetrieb Kita attraktive Arbeitsplätze und beständige Verträge haben und ihre freien Kapazitäten in Qualitätsverbesserungen und Weiterbildungen fließen können.

Die Qualität von Schul- und Kita-Bauten als Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche muss erhöht und die Digitalisierung der Schulen vorangetrieben werden. Mein Ziel ist dabei die Gleichwertigkeit aller Lernumgebungen – von der Förderschule über die Grundschule, die Oberschule und das Gymnasium bis hin zum Berufsschulzentrum. Dazu gehören auch die Begrünung und die selbstgestaltete Nutzung von Außenflächen und Sportstätten. In der Schließzeit sollen die zu den Schulen gehörenden Sportplätze unbürokratisch durch die Bürger*innen für Sport und Freizeitgestaltung genutzt werden können. Die vorhandenen Umweltbildungsmöglichkeiten in Kita und Schule will ich ausweiten.

Als Oberbürgermeisterin werde ich die Abläufe zwischen den einzelnen Geschäftsbereichen so steuern,

dass beim Kita- und Schulbau lange Übergangslösungen, verzögerte Planungen und explodierende Baukosten vermieden werden und die Schulkonferenzen in den Prozess eingebunden sind. Für die künftige Organisation der städtischen Schulen und Turnhallen will ich die Bildung eines Eigenbetriebes analog zum Eigenbetrieb Kindertagesstätten ermöglichen, um diese Prozesse in der Eigenverantwortung der Eigenbetriebsleitung mit eigenem Vergabe- und Beschaffungswesen schneller voranzubringen.

Elterninitiativen und Schulgründungsinitiativen, zum Beispiel für Gemeinschaftsschulen, bereichern Dresden mit pädagogisch herausragenden Kitas und Schulen in freier Trägerschaft. Dadurch entsteht zum einen Wahlfreiheit für die Familien, zum anderen entstehen aber auch Leuchttürme, die in die fachlichen Diskussionen und die Nachbarschaften ausstrahlen. Es ist mein Anspruch, auch diese Akteur*innen immer wieder in die kommunalen Diskurse einzubeziehen, ihre Aktivitäten zu unterstützen und ihnen gute kommunale Rahmenbedingungen zu schaffen.

Besonderes Augenmerk bei der Entwicklung der Bildungslandschaft gilt mit mir als Oberbürgermeisterin

den Berufen des Handwerks – im engen Austausch mit der Handwerkskammer, den Innungen und der Pflege, besonders bei den städtischen Ausbildungsbetrieben. Zudem liegen mir Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene am Herzen, vor allem in der Volkshochschule und dem guten Netz der städtischen Bibliotheken.

Wissenschaft und Forschung tragen entscheidend zur überregionalen Ausstrahlung Dresdens bei und bereichern die Debatten in der Stadtgesellschaft. Als Oberbürgermeisterin werde ich den Austausch mit den wissenschaftlichen Institutionen pflegen und städtische Einrichtungen und Räume für den Diskurs mit Forschung und Wissenschaft zur Verfügung stellen. Die Zusammenarbeit mit der Technischen Universität, den Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen wird mit mir als Oberbürgermeisterin fortgeführt und verbreitert. Dresden kann nur als weltoffene Stadt attraktiv für Forschende und Studierende aus aller Welt sein. Die Lebensbedingungen und Wohnmöglichkeiten der Studierenden und die Entwicklung des Campus verdienen deshalb das besondere Augenmerk der Oberbürgermeisterin.

Wissenschaft findet jedoch nicht nur in den entsprechenden Einrichtungen statt, sondern auch in der Bürgerschaft selbst wird geforscht und wissenschaftlich diskutiert – z. B. bei der Beobachtung von Flora und Fauna oder bei der Erkundung unseres alltäglichen Mobilitätsverhaltens. Bürger*innenwissenschaft trägt zur Beteiligung der Einwohner*innen am städtischen Leben bei, vertieft die Erkenntnisse über unsere Gesellschaft und muss bei der Entwicklung eines öffentlichen, digitalen Informationsnetzes und der strategischen Weiterentwicklung der Bibliotheken einbezogen werden.

Stadtverwaltung und öffentliche Dienste fürs Ganze

Die Stadtverwaltung kann nur dann zur Weiterentwicklung unserer Stadt beitragen, wenn sie sich als Dienstleisterin versteht und Verwaltungsverfahren im Sinne der Bürger*innen kompetent und zügig vollzieht.

Darüber hinaus muss sie Partnerin der Akteur*innen in der Stadtgesellschaft, der Wirtschaft und der Region sein und sich an den Anforderungen unserer Zeit orientieren. Dazu gehören für mich Nachhaltigkeit im Handeln, Vielfalt, Fehlerkultur, Transparenz, vorausschauendes Vorbeugen von Interessenskonflikten und Korruption sowie ein Führungsstil, der Eigeninitiative fördert.

Als Oberbürgermeisterin werde ich die Verwaltung kooperativ mit den Beigeordneten nach Zielen und Vorhaben führen, die wir auch mit den Bürger*innen und dem Stadtrat besprechen. Damit die Vorhaben nicht im Stadium von Ideen verbleiben, müssen wir sie als Stadtverwaltung zusammen mit Beteiligten und Mitarbeiter*innen als konkrete Projekte konzipieren, pragmatisch angehen, regelmäßig Ergebnisse und Umsetzungsvoraussetzungen bewerten und aus Fehlern lernen. Die Stadtverwaltung soll im Sinne der Nachhaltigkeit als Vorbild vorangehen und Potenziale zur CO₂- und Kostenreduktion nutzen – beispielsweise durch die Einführung der ressortübergreifenden Nutzung der Standarddienstautos der Stadtverwaltung und die verstärkte Nutzung von Diensträdern und Dienstlastenrädern innerhalb der einzelnen Ämter der Stadtverwaltung.

Es wird ein wesentlicher Schwerpunkt meiner Arbeit sein, dass wir den Nachholbedarf in der Digitalisierung der Stadtverwaltung und der öffentlichen Dienste aufholen. Zudem will ich die digitalen Möglichkeiten für eine Transparenzoffensive im Sinne des neuen sächsischen Transparenzgesetzes hinsichtlich öffentlicher Vorhaben und öffentlicher Daten nutzen.

Die Ausbildung von Fach- und Führungskräften in der Stadtverwaltung und in den städtischen Unternehmen werde ich – unter Einbeziehung von Quereinsteiger*innen – mit hoher Priorität voranbringen und dabei auf Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt in der Personalentwicklung achten.

Ich bekenne mich dazu, dass die Haushaltsplanung – auch in schwierigen Zeiten – großer Transparenz, richtiger Schwerpunktsetzung und der Sichtung von sinnvollen Einsparpotenzialen bedarf. Das Verfahren der Haushaltsplanung, des Haushaltsvollzuges und der Haushaltsberichterstattung will ich für Bürger*innen, Stadtrat und Stadtbezirksbeiräte transparenter gestalten und mit einem Bürgerhaushaltsverfahren verbinden. Bei der Vorbereitung neuer Großprojekte werde ich darauf achten, dass die Anforderungen an Personal-

und Finanzressourcen von Anfang an transparent und die Entscheidungen für alle nachvollziehbar gemacht werden.

Meine Ziele werde ich auch gegenüber der Staatsregierung und dem Landtag sowie in den kommunalen Spitzenverbänden aktiv vertreten – beispielsweise in der Auseinandersetzung um ein sächsisches Vergabegesetz, um ein Gleichstellungsgesetz, um den Klimaschutz und um die Finanzierung für die Kommunen.

Mit einem neuen Führungsstil, mit meiner Verbundenheit für diese Stadt, mit Offenheit für Neues und mit meinen Erfahrungen in Politik und Verwaltung will ich als Dresdner Oberbürgermeisterin dafür sorgen, dass die Stadtverwaltung ihren Beitrag dazu leistet, dass Dresden seine Stärken weiter ausbauen und bisher ungenutztes Potenzial konsequent verwirklichen kann. Den Herausforderungen unserer Zeit können wir nur mit Engagement, Verlässlichkeit und Anstand begegnen.

Dafür bitte ich Sie um Ihre Unterstützung und um Ihre Stimme.

Dresden zur Chefinnensache machen!

Wahltermine

12. Juni 2022 - 1. Wahlgang

10. Juli 2022 - 2. Wahlgang



Mehr Infos und Kontakt:

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN Dresden
Wettiner Platz 10, 01067 Dresden

 eva-jaehnigen.de

 [eva.jaehnigen](https://www.facebook.com/eva.jaehnigen)

 [jahnigeneva](https://www.instagram.com/jahnigeneva)

Spenden Sie für die Wahlkampagne von Eva Jähnigen:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Stadtverband Dresden
IBAN: DE97 8509 0000 2619 6510 09
Zweck: Spende OB-Wahl, Name Spender*in, Adresse



Vom 6. Mai bis 10. Juni können Sie die Briefwahl beantragen.

Alle Infos auf:
eva-jaehnigen.de/briefwahl